



Bücher mit Sinn

Softcover 978-3-384-06789-0

Hardcover 978-3-384-06790-

E-Book 978-3-384-06791-3



tredition®

+

Verlags GmbH Hamburg



AKADEMIE DER HARMONIK

(Herausgeber)

www.harmonic21.org

© Andreas Klinksiek

Druck und Distribution im Auftrag des SINN Verlags
und der Akademie der Harmonik

tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg, Germany

C o s m i c a l

ÜBER DEN STERNEN

Eine himmlische Geschichte

Libretto

A n d r e a s K l i n k s i e k

Ein Bilderbuch für Auge, Ohr und Herz

STERNENWANDERER



Im Zug der Zeit

Die Astralreise der Dualseele Lavinja und Elaah
aus der Seligkeit ihrer inneren Welt
in eine neue Inkarnation auf der Erde.
Dies ist die Geschichte einer unendlichen Liebe.
Der Weg führt sie durch alle Phasen eines Menschenlebens
und über die Grenze des Todes hinaus,
in ihr ewiges himmlisches Sein.

Charaktere

Elaah und Lavinja

Ein duales Liebespaar, das die zeitlose Seligkeit ihrer himmlischen Heimat aufgibt, um sich nach zahllosen Inkarnationen noch ein letztes Mal zu inkarnieren. Wir folgen ihnen auf ihrem irdischen Lebensweg: wie sie leben, wirken und altern, bis sie schließlich nach ihrem körperlichen Tod ihre neue himmlische Heimat finden.

Chariel

Ein geistiges Lichtwesen. Er ist das Bindeglied zwischen den inneren und äußeren Welten, zwischen Diesseits und Jenseits. Er begleitet Lavinja und Elaah auf ihrem Weg aus der Himmelssphäre in ihre neue Inkarnation und ist in ihren Träumen mit ihnen auf ihrer Lebensreise. Schließlich enthüllt Er Lavinja und Elaah seine wahre Identität.

Leons Eltern

Der Vater ist aufgrund seiner eigenen lieblosen Erziehung unfähig seinen Sohn Leon (= Elaah) zu lieben und konditioniert ihn, sich als Versager zu fühlen. Wir begleiten den Transformationsprozess der Selbstfindung.

Die Sternwanderer

Die Zeitreisenden im Zug der Zeit sind Musiker. Sie instrumentieren mit ihrer kosmischen Weltmusik die Lieder des Musicals.

Schaffner im Zug der Zeit

Der Schaffner kommuniziert mit den Passagieren im Zug der Zeit und moderiert die Stationen der Zeitreise durch das All.

Zugführer Quaku

navigiert den Zug der Zeit durch`s All und hilft Elaah in einer schwierigen Situation mit gutem Rat.

Zeitreisende aus der Zukunft

Die futuristische Reisende aus der Zukunft gibt aufschlussreiche Informationen über die zukünftige Entwicklung der Erde.

Der Chinese Wang Tao

Ein Sternwanderer im Zug der Zeit. Er spielt auf fernöstlichen Instrumenten.
Er und Elaah philosophieren über die Motivationen und Ziele ihrer Reise.

Zwei Räuber

Sie überfallen Lavinja und Elaah.
Doch mit ihren tätlichen Angriffen verletzen sie sich nur selber,
weil Elaah und Lavinja durch ihre Astralkleider geschützt sind.

Der Fahrer Alois

Lavinja und Elaah trampen von Frankfurt nach Süden.
Alois nimmt sie mit nach Österreich.
Es entwickelt sich ein angeregtes Gespräch über Zeitreisen und Astralkörper.
„Zufällig“ kennt Alois die Almhütte, die das Paar sucht.

Adrian, der Eigentümer der Almhütte

Adrian ist krank und kann sich nicht mehr um seine Almhütte kümmern, deshalb ist er ganz froh, dass Lavinja und Elaah sich bereit erklären das Haus zu beziehen und zu renovieren.
Als Elaah den kranken Adrian heilen kann,
räumt dieser ihnen freies Wohnrecht ein.

Leander der Sohn von Lavinja und Elaah

Seine Zeugung, Lavinjas Schwangerschaft, seine Kindheit und Jugend, seine Erziehung; wie er in die Welt hinaus zieht.
Der Dialog von Elaah und Leander über den Sinn des Lebens.

Die Geheilten

Als sich herum spricht, dass Elaah Adrian geheilt hat, kommen weitere Kranke, denen Elaah zur Selbstfindung und Selbstheilung verhelfen kann.

TV Reporterin Pia

Die Heilerfolge bleiben von der Öffentlichkeit nicht unbemerkt.
Man spricht vom „Wunderheiler von der Alm“.
Die Reporterin eines regionalen Fernsehsenders hinterfragt die Heilmethoden von Elaah.
Beim Abschiedsfest für Lavinja spricht sie mit Elaah über den Tod und das Ewige Leben.

STERNENWANDERER

Die Inkarnation der Seelen

TEIL 1.

KAPITEL

- I. **Chariel**
- II. **Das Astralkleid und der Stirnreif**
- III. **Im Zug der Zeit**
- IV. **Die Zeitreise**
- V. **Die Kraft des Heiles**
- VI. **Das Lied der Liebe**
- VII. **Vom Wandel der Zeiten**
- VIII. **Das Abschiedsfest**
- IX. **Vom ewigen Leben**
- X. **Durch die Nacht in den Morgen**



- Erzähler *Die Himmelshütte von Lavinja und Elaah.
Im Hintergrund lichte Gebirgslandschaft.
Lavinja und Elaah pflanzen Lichtsamen im Garten, die im Zeitraffer zu leuchtenden Früchten erblühen.
Sie pflücken einige der Lichtfrüchte und gehen in die äußerlich recht kleine Hütte,
die innen jedoch sehr weiträumig ist.
In den Fenstern der wunderlichen Räume sind paradiesische Landschaften zu sehen.*
- Elaah: „Wie lange leben wir jetzt wohl schon hier?“
- Lavinja: „Hier gibt es keine Zeit.“
- Elaah: „So wunderbar diese Himmelswelt auch ist,
es scheint mir nicht unsere wahre Heimat zu sein. Geht es Dir nicht auch so?
Ich spüre eine Sehnsucht nach dem vollkommenen Ort.“
- Lavinja: „Den vollkommenen Ort werden wir wohl erst dann finden,
wenn wir die Vollkommenheit in uns selber gefunden haben.
Du kennst den Weg. Wir sind ihn oft gegangen.“
- Elaah: „Ich weiß, wir müssten noch einmal in eine der irdischen Welten des geteilten Seins hinab.
Nur an diesen Orten der Herzensprüfung können wir ein höheres Sein erlangen.“
- Lavinja: „Oder uns selbst vergessen.“
- Erzähler *Es klopft an der Tür der Himmelshütte. Elaah öffnet. Es ist ein sympathischer Mann mit leuchtenden Augen*
- Chariel: „Ich bin Chariel, ein durstiger Himmelswanderer und bitte Euch um etwas Speise und Trank.“
- Lavinja: „Setz Dich an unseren Tisch, Chariel. Unser Garten schenkt uns die köstlichsten Speisen.
- Chariel: „Mmh, diese Früchte sind gut!
... Doch fehlt ihnen noch etwas jener Süße, die nur gelebte Liebe schenken kann.“
- Elaah: „Gerade eben haben wir darüber gesprochen.
Es scheint mir, als wohntet wir seit einer Ewigkeit hier.
Versteh` mich nicht falsch: Keinen Augenblick an diesem Ort der Glückseligkeit möchte ich missen.
Doch nun fühle ich eine Sehnsucht, die zu einer neuen Lebensreise ruft.“



Chariel: „Aus diesem Grunde bin ich hier.
Deine letzte Reise ist lange her, weil Du hier glücklich warst
und weil sich in den Welten für eine neue Inkarnation
keine Familienkonstellation fand, die genau Deinen Sternen entsprochen hätte.
Doch jetzt ruft Dich auf einem kleinen Planeten eine Seelenverwandtschaft,
die exakt jene Erfahrungen bereit hält, die Du zur Reifung Deines Bewusstseins brauchst.
Nichts drängt Dich. Es ist Deine freie Entscheidung,
ob Du die Schwere der Körperlichkeit noch einmal auf Dich nehmen willst,
oder Du - weiterhin glücklich wie jetzt - hier verbleibst.“

Lavinja: „Das ist keine leichte Entscheidung, Elaah.
Erinnerst Du Dich an unsere früheren Reisen?
Wir tauchten in dunkle Welten hinab,
zwängten uns in enge Körper und vergaßen, wer wir sind.“

Elaah: „Unter der Voraussetzung, dass Lavinja – mein Herz –
und ich uns wiedertreffen, würde ich es tun.“

Chariel: „Schau Dir den Film des irdischen Lebens an,
das Dich erwarten würde und entscheide dann,
ob Du für die Kürze einer vergänglichen Zeit
die Herausforderung der irdischen Schwere auf Dich nehmen willst,
um Dir Deiner göttlichen Vollkommenheit bewusster zu werden.“

Erzähler *In einem der Fenster des Hauses ist der Lebensfilm von Elaahs zukünftiger Inkarnation auf der Erde zu sehen.
Der Inkarnationsfilm beginnt mit Leon, wie Elaah genannt werden wird, als Embryo im Mutterbauch.*

Der Vater: „Ich wollte das Kind nicht. Warum hast Du nicht besser aufgepasst?“

Die Mutter: „Ich wollte es doch auch nicht. Es ist einfach passiert.“

Vater: „Lass es wegmachen!“

Mutter
(weinend) „Das kann ich nicht.“

Erzähler *Die nächste Szene: Leons Geburt.
Der dunkle Geburtskanal wird heller ... das gleißende Licht der OP-Lampen im Kreißaal...
Die Stimme der Hebamme.*

Hebamme: „Es ist ein Junge.“



Erzähler *Die Bilder werden schneller - Lichtstreifen - bis zur nächsten Szene: Die Eltern. Sie beugen sich über Leons Kinderwagen. Die Sonne hinter ihnen wirft ihren Schatten auf das Kind.*

Wieder schnelle Bildfolge bis zur nächsten Szene: Die Taufe. Mutter und Vater am Taufbecken in einer Kirche. Der Pfarrer gießt Wasser auf die Stirn des Kleinkindes und zeichnet ihm mit einem Finger ein Kreuz auf die Stirn. Das Kind beginnt zu weinen.

Der Lebensfilm spult weiter. Wir sehen Leon im Kindergarten. Einige Kinder spielen „Mensch ärgere Dich nicht“. Sie freuen sich, wenn sie ihre Mitspieler aus dem Spiel schmeißen können. Andere Kinder spielen ein Kreisspiel:

Kinder: „Dreht euch nicht um, der Plumpssack geht `rum.
Und wer sich umdreht oder lacht, der kriegt den Buckel blau gemacht.“

Erzähler *Die nächste Szene des Films: Die Schule. Der Lehrer teilt die Klassenarbeiten aus. Leon (10) schmeißt er das Heft hin.*

Lehrer: „Du wirst es nie verstehen, Leon! Wozu hast Du bloß Deinen Kopf?!“

Erzähler *Der Film im Zeitraffer zur nächsten Szene: Wehrdienst. Leon beim Militär. Er robbt im Tarnanzug mit Gewehr unmotiviert durch den Schlamm.*

Feldwebel: „Seht Euch diesen Rekruten an, Kameraden: Seine Haare bedecken ordnungswidrig Augen und Ohren. Eine Schande für unser Regiment. Was glaubst Du wo Du hier bist? Ich werde Dich schon noch Disziplin lehren.“

Leon: „Ich verweigere den Wehrdienst aus Gewissensgründen.“

Erzähler *Der Film spult zur nächsten Szene: Die Banklehre. Leon im Anzug mit Krawatte in einer Bankfiliale.*

Filialleiter: „Sie haben schon wieder Ihre Quote nicht erbracht. Nehmen Sie sich ein Beispiel an Ihren Kollegen.“

Leon: „Ich kann den Leuten keine Papiere verkaufen, von denen ich weiß, dass sie ihr Geld verlieren werden.“

Filialleiter: „Das merken die doch erst in 10 Jahren.
Hier geht es um schnelle Rendite – zuallererst für unser Institut - aber auch für Sie.
Wir sind kein Sozialverein. Ihre Mitbewerber freuen sich über ihre Provisionen.
Hast Du `was, bist Du `was.“

Leon: „Haben statt Sein. Ich will das nicht länger!“

Erzähler: *Die Bilder von Leons Inkarnation werden wieder schneller und verschwimmen zu Farbstreifen...
Leons Lebensfilm dauert nur wenige Augenblicke.*

Elaah: „Trotz allem, was wohl schwierig werden wird, scheint mir diese Verkörperung erfüllt.“

Chariel: "Nun, Elaah, so willst Du also wirklich diese lichte Heimat verlassen,
um das Alles auf Dich zu nehmen?
Aus der lichten Einheit in die dunkle Zweiheit hinab?"

Elaah: „Ja, um in der Gegenwart der Liebe zu wachsen.
Lavinja, wirst Du mit mir sein?"

Lavinja: „Ja, mein Herz, wie immer.“

Elaah: „So will ich denn, Chariel.“

Chariel: „Erinnere Dich, Elaah,
nachdem Du alles vergessen haben wirst,
an Deinen Seelennamen.

Dann erwachst Du wieder zu Dir Selbst.“

Erzähler: *Ein herzlicher Abschied von Chariel.
Die helle Welt verblasst. Es wird dunkel und Nacht.*

Eine Sternschnuppe eilt durch den Sternenhimmel zur Erde hinab.



II.

Das Astralkleid und der Stirnreif

- Erzähler *Leon in der Küche mit seinen Eltern am Küchentisch*
- Leon: „Ich habe den Job in der Bank geschmissen.“
- Vater (schreit): „Tischlerlehre abgebrochen und jetzt schon wieder in `n Sack gehauen! Du bist doch nicht normal. Ist sich zu gut für `s Arbeiten, der Herr Sohn, und liegt uns auf der Tasche! Ich habe immer schon gewusst, dass Du nichts taugst. Nie wirst Du es zu etwas bringen! Mensch, reiß Dich am Riemen! Das Leben ist Kampf!“
- Erzähler Der Vater zerschmeißt einen Teller.
- Mutter: „Sei nicht ungerecht! Bei Dir lief auch nicht immer alles glatt.“
- Vater: „Halt Dich da ` raus! Schau ihn Dir doch an:
gammelt ` rum, spielt Gitarre und lässt den lieben Gott `n guten Mann sein.
Das war das letzte Mal, dass ich mich dafür eingesetzt habe, dass Du `n anständigen Job bekommst.“
- Leon: „Es ist genug. Ich bin es leid, Deine Träume zu erfüllen,
die Du selber nicht verwirklichen konntest.
Du bist kreuzunglücklich, weil Du nicht Dein eigenes Leben gelebt hast,
sondern immer funktioniertest, wie man Dich haben wollte.
Deshalb kannst Du nun nicht mehr in den Spiegel schauen.
Weil sie Dich Dir Selbst entfremdet haben,
willst Du mich nun zwingen, Jemand zu sein, der ich nicht bin.
Doch ich bin nicht Du. Ich bin ich – und ich kann mich annehmen, so wie ich bin.
Ich lasse mich nicht mehr verbiegen,
sondern entscheide ab jetzt über mein Leben selbst.“
- Vater
(außer sich): „Du wirst sehen wie weit Du mit Deinem Hochmut kommst.
Solange Du Deine Beine unter meinen Tisch streckst, wirst Du tun,
was ich Dir sage – oder Du verlässt mein Haus für immer!“
- Erzähler *Leon steht auf und zieht seine Jacke an.
Mutter und Sohn nehmen sich in den Arm. Er geht.
Draußen ist es dunkel. Sie steht weinend in der Tür.*
- Mutter: „Es tut mir so leid, mein Sohn.“



Leon: „Es ist gut, Mama. Wir sind nicht hier um zu kämpfen, sondern um glücklich zu sein. Das Leben ist Freude und lichte Wirklichkeit. Wir Selber sind Licht – doch Viele wählen den Schatten.“

Mutter: „Ach Junge, woher hast Du das alles?!“

Leon: „Ich folge ab jetzt nur noch der Stimme meines Herzen.“

Erzähler *Die Nacht verbringt Leon im Park. Er legt sich auf eine Bank unter einen Baum am See. Im Wasser spiegeln sich der Mond und die Sterne. Nebel ziehen auf. Nach einer Weile schläft Leon ein.*

Der erste Traum

Im Traum sieht Elaah Leon als Kind. Der Vater übergroß. Doch Elaah beachtet ihn nicht, sondern schaut auf ein Licht, das sich rasch nähert. Eine Lichtgestalt tritt aus dem Licht. Es ist Chariel. Er kleidet Elaah in ein Lichtgewandt.

Chariel: „Erinnere Dich an Dein Astralkleid, Elaah! Es ist das Kleid Deiner Seele. Ich bringe es Dir, weil Du nun zu Dir selbst gefunden hast. In Deinem Astralkleid kehrst in Dein seelisches Sein heim und erkennst, dass Du als Kind des Lichts vollkommen bist.“

Elaah: “Danke, lieber Bruder des Lichts. Nun erinnere ich meinen Seelennamen: Ich bin nicht Leon, sondern heiße in Wirklichkeit Elaah. Wie hatte ich mich so vergessen können? Nun erinnere ich mich, dass ich von Ewigkeit bin. Ich ahne die göttliche Liebe, die in meinem Herzen wohnt.

Ich sehne mich nach Lavinja.“

Chariel: „In der Liebe, die in Euch wohnt, werdet Ihr Euch finden. Hört auf die Stimme in Euren Herzen! Erwacht in der Freude himmlischer Gegenwart!“

Erzähler *Chariel legt zum Gruß die Hand auf die Brust. Dann verschwimmt der Traum. Leon erwacht im Park unter dem Baum am See.*

Leon: „Das war kein Traum. Das war Wirklichkeit. Mir scheint jetzt diese Welt wie ein Traum.“



Erzähler *Leon geht durch den Park zum Haus seiner Eltern zurück und klingelt an der Tür. Seine Mutter öffnet.*

Mutter: „Leon! Pass auf, dass Dein Vater Dich nicht sieht. Er ist sehr verbittert.“

Leon: “Gerade zu ihm will ich.
Ich werde auf eine Reise gehen
und weiß nicht, ob wir uns jemals wiedersehen.
Deshalb möchte ich nicht im Streit fortgehen.”

Erzähler *Der Vater kommt hinzu - wütend – und setzt an, den gestrigen Streit fortzusetzen, doch Leon nimmt ihm den Sturmwind aus den Segeln.*

Leon: „Lass uns in Frieden auseinander gehen, Vater. Nimm zum Abschied meine Hand.

Mutter “Verpass diese Chance nicht, Papa! Besänftige um unser aller Willen Deinen Zorn.“

Erzähler *Wortlos winkt der Vater seinem Sohn hereinzukommen.
In der Küche stehen sie sich gegenüber.*

Leon “Lass uns offen reden und einander mit dem Herzen hören.”

Vater: „So sprich!“

Leon: „Mein Problem, das ich immer mit Dir hatte: Ich fühlte mich von Dir nie geliebt
– dabei wünschte ich mir doch nichts sehnlicher als dies.
Jetzt weiß ich, dass Du mich nur deshalb nicht lieben konntest, weil Du Dich selber nicht liebtest.
Ich gebe Dir keine Schuld, denn ich verstehe,
dass Du in Deiner Kindheit von Deinem Vater noch weniger Liebe erfahren hast als ich.
Er zwang Dich ein Anderer zu sein, als Du in Wirklichkeit bist.
Das hat Dich kreuzunglücklich gemacht und darunter hast Du noch heute zu leiden.

Erzähler *Der Vater setzt sich schweigend.
Auch Leon und die Mutter nehmen Platz am Küchentisch.*

Leon: "Vergib Deinem Vater! Denn es trifft ja auch ihn keine Schuld.
Auch er wurde von einem Vater verbogen, der noch verbogener war.

Wir alle leiden an der Lieblosigkeit der Welt.“